

Herr Härms erkannte die Vögel u. a. an der in denselben enthaltenen Papierrolle sicher als seine Präparate.

Auch abgesehen davon, dass Pražáks Bericht über seine ostgalizischen Sammlungen viele Seiten des Journals für Ornithologie füllt und dass viele seiner Notizen in den neuen Naumann übergingen, wird diese Angelegenheit noch ein interessantes wissenschaftliches Nachspiel haben, auf das ich später zurückkomme.

Es ist unter Fachleuten offenes Geheimnis, dass es mehr solcher Schwindler gibt, die das wissenschaftliche Arbeitsgebiet verseuchen. Möchten sie noch bei Lebzeiten abgefasst werden.

O. Kleinschmidt.

Flückigers Sammelreisen in Algerien.

IV.

Die echten Haubenlerchen der algerischen Sahara.

(Fortsetzung.)

Die Thekla-Lerchen Flückigers habe ich in Falco 1907, p. 8 ff. einer genauen Einzelbesprechung unterzogen. Es handelt sich nun noch um die echten Haubenlerchen der Sammlung, den Formenkreis

Alauda Galerita (Kl.),

zu dem unsere deutsche *cristata* gehört. Beim Vergleich des vorliegenden reichen Materiales (obschon viele abgegeben sind, sind noch 51 Stücke vorhanden) mit dem der Thekla-Lerchen, fällt sofort zweierlei in die Augen:

1. Während Flückiger *A. Thekla* nördlich vom Atlas häufig, südlich selten fand, ist es bei *A. Galerita*, obwohl diese der Kreis unserer nördlichen *cristata* ist, gerade umgekehrt. Er fand nördlich von Biskra keine einzige, von Biskra bis Touggourt überaus viele.
2. Während die Thekla-Lerchen eine bunte Farbenskala bilden, sind die algerischen *Galerita* so eintönig, dass bei ihrer Aufzählung der geduldigste Leser zur Durchsicht der umfangreichen Tabellen die Geduld verlieren würde.

Ich habe die Übersichtstabelle genau so wie bei den Thekla-Lerchen (Falco 1907, p. 13) schriftlich ausgearbeitet, bringe aber hier nur deren Resultate zum Abdruck.

I. Vor mir liegen in Glasröhren die zwanzig wichtigsten Sandproben sauber nebeneinander.

Da ist von Biskra derber heller Sand, etwa wie Rheinsand (westlich), feinerer staubiger, etwas rötlicher Sand, hellgelb lehmiger Boden. Dasselbe wiederholt sich bei den Proben von der Ebene Oumache, von Moulaina — ich nenne nur die Hauptfundorte, doch wird der grobe reine Sand hier seltener. Etwas südlich von Kef el Dor vom Chott ist feuchter, also salziger, rötlicher, feiner Sand da, von Ehlbert, Ourlana, kurz der Gegend von Touggourt mehr rein rötlicher Sand oder weisslicher Boden aus dem Sumpfgebiet.

Der Hauptunterschied, der grell in die Augen springt, ist der der Touggourt-Gegend, also des äussersten Südens. Die Proben von Sidi Anram, Ehlbert, Touggourt, Metgerga (6 Kilometer südlich von Touggourt) zeigen viel reinere Farben, als alle weiter nördlich entnommenen Proben. Alle nördlichen Proben bis Biskra haben im Vergleich mit dem Touggourtboden eine leichte schmutzige Trübung, während dieser einen im Vergleich zu dem, was wir sandfarben nennen, reinen, weisslichen oder rosigen Ton besitzt. Die Sandproben sind immer nur an der Stelle genommen, wo ein oder mehrere Vögel erlegt wurden.

II. Die somit zu jeder einzelnen Sandprobe gehörigen Vögel ergeben folgende, z. T. recht überraschende Resultate:

1. Sie stimmen nicht genau mit dem Sand überein, sondern sind sämtlich mehr wie deutscher Sandboden gefärbt, d. h. bräunlicher.
2. Die zu dem echten Wüstensand genau passende Farbe tragen sie versteckt unter den Flügeln an dessen Unterseite.
3. Im einzelnen entsprechen die kleinen Schwankungen (etwas grauere, weisslichere, rötlichere Grundfarbe, schärfere oder verschwommene Fleckung) nicht denen des jeweiligen Sandbodens.
4. Die grössten Vögel von Biskra messen 11,4 cm (Flügel). Der grösste Vogel von Touggourt (Metgerga) 11,8 cm.
- 5a. Der hellste Vogel von Touggourt ist einen Stich heller als der hellste von Biskra.
- b. Der dunkelste Vogel von Touggourt ist einen Stich heller als der dunkelste von Biskra, was besonders an der Brustfleckung auffällt.

Der Unterschied ist winzig und viel geringer als z. B. die individuelle Schwankung der Touggourtvögel.

Also der einzelne Vogel entspricht nicht seiner Sandprobe, aber die Gesamtheit der Touggourtvögel scheint den Gesamtcharakter des Touggourtbodens, die reinere lichtere Farbe widerzuspiegeln.

6. Im allgemeinen sind die Weibchen oft dunkler als die Männchen. Es sind mehrere gepaarte Paare da. Deren Männchen haben um 13, 10, 8, 6, 5 mm längeren Flügel als ihre Weibchen. Dieser Geschlechtsunterschied ist stets berücksichtigt. Ebenso sind junge und alte Vögel einem verschiedenen Grade der Gefederausbleichung unterworfen.
7. Dies alles erwägend, möchte ich den Metgerga- (Touggourt-) Vogel mit Erlangers Form *reichenowi* aus Süd-Tunis vereinigen. Andererseits kann man ihn kaum von den nördlicheren Vögeln = *arenicola* (Tristr. fide Hartert) trennen. Nur möchte ich beide, *arenicola* und *reichenowi*, noch nicht zusammenwerfen. Erlangers Karte bleibt daher vorerst bestehen, mit nur geringer Grenzverschiebung nach Süden und einer Trennung seines Gebietes II in II a Algerien und II b Tunesien.

Falls mal jemand die Dummheit macht, um ein paar Haubenlerchen sein Leben zu riskieren und weiter südlich vorzudringen, wird man sagen können, ob die Karte so bleibt, oder ob das gelbe Gebiet in Algerien bis Biskra nordwärts hinaufgeschoben werden muss. Dann wäre *arenicola* = *reichenowi*, bei Biskra bisweilen durch nördlichen Zuzug etwas verdunkelt. Hartert gibt *arenicola* als kurzflügelig und kurzschnäbelig an. Beides trifft nicht zu. Ich möchte eher annehmen, dass die Haubenlerchen in Süd-algerien am grössten und am hellsten sind und nach den feuchteren östlichen und westlichen Küstengebieten hin dunkler und kleiner werden. Vielleicht freilich liegen die grossen Masse nur an dem grossartig reichhaltigen Material Flückigers, der als vorzüglicher Jäger viel alte Männchen erbeutete. Wie stimmen nun die bei A. Galerita gefundenen Resultate zu denen von A. Thekla? Ganz gut, denn dem Sande fehlt der färbende Staub, der die Kerrata-Thekla rot oder gelb färbt. Was den Sand hell färbte, d. h. entfärbte, entfärbte auch die Lerche. Oder waren Sand und Lerche ursprünglich hellfarbig? Stellen sie nicht schon in Urzeiten

Gewordenes dar? Bei uns in Deutschland sind meist die älteren Bodenschichten hell gelblich und rötlich, die neuen grau oder schwärzlich. Hier müsste die Geologie uns weiter beraten. — Auf einer Tertiär-Kartenskizze von F. Kossmat finde ich den Nordrand von Nordafrika mit Spanien zusammenhängend und von der Sahara durch ein Meer getrennt, das den atlantischen Ozean mit der östlichen Hälfte des Mittelmeeres verbindet. Sollten die Chotts die letzten Reste dieses einst nord- und südalgerische Formen trennenden Meeres sein? Sollten Farbenunterschiede so weit zurückreichen? Diese Frage ist jetzt hier nicht zu beantworten, aber sie wird nicht unbeantwortet bleiben.

O. Kl.

Der Protest gegen die Ringversuche und ein Protest gegen gewisse Tierpsychologen.

Die Ringversuche erfreuen sich wachsenden Erfolgs. Die Ungarische Ornithologische Zentrale hat auch damit begonnen. Die Vogelwarte Rossitten veröffentlichte soeben ihren Jahresbericht. Die beigegebenen Karten über die durch Ringversuche klargestellten Zuggebiete lassen nunmehr erst voll den Wert dieses Experimentes erkennen, und das gelungene Experiment ist ja immer erst der krönende Schlussstein exakt naturwissenschaftlicher Methode. Aus dem Leserkreis meiner Zeitschrift ging mir seither nur eine Äusserung gegen die Ringversuche zu. Man kann ja über alles geteilter Meinung sein und seine Meinung offen aussprechen. Man kann auch die Ringversuche vielleicht noch verbessern, ferner etwa unauslöschbare Stempel wie bei Brieftauben auf die Innenfahne von Schwungfedern drucken. Das alles steht jederzeit zur Diskussion, auch hier. Protestieren muss man nur gegen die Art wie der Kosmos-Redakteur Dr. Floericke gegen die Thienemannschen Versuche Lärm zu schlagen versucht, denn da gehen nicht die Gründe dem Protest, sondern der Protest geht den Gründen voraus. Nachdem die Gründe widerlegt waren, appelliert Floericke ans Gefühl tierfreundlicher Seelen. Kommt mir da ein Blatt in die Hand, worin den Ringversuchen die übliche Floericke'sche Verdammung zu teil wird. In derselben Nummer des betreffenden Blattes berichtet jemand von einem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [5_1909](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Flückigers Sammelreisen in Algerien. Die echten Haubenlerchen der algerischen Sahara \(Fortsetzung\) 24-27](#)